

## Predigt am Weißen Sonntag 2019

Liebe Gläubige,

wozu sind die Erzählungen der Evangelisten eigentlich gut? Warum berichtet das Johannesevangelium über das Leben, Leiden, Sterben Jesu und seine Auferstehung?

Die Antwort ist ebenso einfach wie tiefgründig: „Diese (Zeichen) aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen“ (Joh 20,31).

Wenn also Johannes darüber berichtet, wie sich Jesus zweimal als Auferstandener zu erkennen gibt, dann soll das zwei Erkenntnisse bei uns hervorbringen: erstens, dass Jesus wirklich der Gesalbte, der Sohn Gottes ist, und zweitens, dass wir Leben haben durch den Glauben.

Die erste Erkenntnis fällt mir persönlich leicht. Ich vertraue auf das Zeugnis der Jünger Jesu. Gerade der Zweifler Thomas, aber auch grundsätzlich die Ehrlichkeit der Evangelien, welche Zweifel und sogar Verleumdung nicht ausklammern, lassen mich glauben, dass Jesus auferstanden ist. Als Sohn Gottes lebt er in

der Gemeinschaft mit dem Vater und dem Geist; er wirkt aber durch den Geist mitten unter uns Menschen, vor allem im Leben derer, die auf ihn vertrauen.

Interessant wird es für mich bei der zweiten Erkenntnis, die uns die Berichte der Evangelien bringen sollen: dass wir Leben haben durch den Glauben.

Was bedeutet es, dass wir Leben haben durch den Glauben? Das Griechische kennt zwei Wörter für Leben, nämlich bios und zoe. Zoe meint dabei das tierische Leben, die bloße Existenz. Bios hingegen das bewusste Leben, von dem das Fremdwort Biografie abgeleitet wird.

Das Neue Testament wertet interessanterweise die Bedeutung des Wortes zoe auf. Bios wird zum rein naturwissenschaftlichen Begriff, der Dauer, Mittel und Art des Lebens beschreibt. Zoe hingegen meint mit Leben das Lebensprinzip von Geist, Seele und Leib. Oder sogar, und damit sind wir wieder bei unserer Schriftstelle, das höchste Gesegnetsein eines Geschöpfes durch die Gabe des göttlichen, ewigen Lebens im Heiligen Geist, welches Christus uns durch sein Leiden und Sterben ermöglicht hat.

Genau bei dieser Definition beginnen die Schwierigkeiten. Spüre ich, dass mein Leben als Kind Gottes, das ich seit der Taufe bin, ein besonders gesegnetes ist?

Nehme ich wahr, dass ich jetzt schon an der Freude und dem Frieden und der Liebe Anteil habe, die mich in der Ewigkeit völlig erfüllen wird?

Wenn nicht, lügt dann das Johannesevangelium? Hier hilft ein Blick auf die Erzählung des heutigen Sonntags. Die Jünger hatten Angst vor den Juden. Deshalb hatten sie die Türen fest verschlossen. Jesus tritt dennoch ein und sagt als erstes: „Friede sei mit euch.“ Plötzlich trat Freude an die Stelle von Furcht. Nun konnten die Jünger mit der Kraft des Heiligen Geistes Jesus bezeugen.

Aber da war ja noch Thomas. Wieder waren die Türen zu. Von Furcht ist nicht mehr die Rede, sondern von Zweifel oder Unglauben. Wieder tritt Jesus ein und spricht „Friede euch!“ Dann erst fällt der Zweifel von Thomas ab und er bekennt Jesus als Herrn und Gott, d. h. er vertraut ihm nun völlig.

Wenn ich also, wie es bei den Jüngern am Anfang war, nichts davon spüre, dass ich das Leben habe, nichts merke von der Liebe und dem Frieden und der Stärke der Gemeinschaft mit Gott, dann sind wohl auch die Türen meines Herzens durch etwas verschlossen. Habe ich Furcht davor, mich ganz Gott anzuvertrauen? Fürchte ich etwas zu verlieren, wenn ich mich Jesus öffne, zum Beispiel meine Hobbys, mein Ansehen,

meine Sicherheiten? Oder quälen mich doch Zweifel wie Thomas. Ist das alles wirklich war? Gibt es nach diesem Leben wirklich noch etwas oder ist es nicht besser aus diesem Leben alles herauszuholen? Verschließe ich meine Türen, weil Menschen der Kirche den Glauben verraten haben? Verschließe ich die Türen meines Herzens, weil ich erschöpft bin oder so voller Sorgen?

Es gibt so viele Dinge, die uns das Erspüren des Lebens in Fülle durch den Glauben an Jesus rauben wollen. Aber Gott ist barmherzig. Das will die Bezeichnung „Sonntag der Göttlichen Barmherzigkeit“ für den weißen Sonntag ausdrücken. Er kommt uns entgegen. Er spricht zu uns das „Friede sei mit euch.“ In jeder Heiligen Messe, in der Beichte, in jedem Gebet, das ich persönlich verrichte.

Lassen wir es zu! Dann kann sich mein Herz auftun und ich bin immer wieder fähig zu spüren, dass er uns das Leben in Fülle gibt. Dann ist es in meinem Herzen Ostern geworden. Amen.

Gott hat Jesus von den Toten auferweckt und alle Getauften mit seinem Geist beschenkt. Im Vertrauen auf seine Barmherzigkeit rufen wir:

- Wir beten für alle Getauften: Ermutige sie, aus deinem Geist zu leben, Barmherzigkeit anzunehmen und weiterzugeben.

**P: Barmherziger Gott A: Wir bitten dich, erhöre uns.**

- Für alle, die von Zweifel und Angst heimgesucht werden: Lass sie Menschen begegnen, die sie annehmen und ihnen Vertrauen schenken.
- Für alle, die der Barmherzigkeit bedürfen: Schenke ihnen die Gnade der Einsicht und die Kraft zur Umkehr.
- Für unsere Verstorbenen und alle Opfer von Unglück und Gewalt: Schenke ihnen das Leben in Fülle in deinem Reich der Liebe und des Friedens.

Du bist ein gnädiger und barmherziger Gott. Dafür danken wir dir durch Jesus Christus im Heiligen Geist in alle Ewigkeit.